

Predigtgedanken – 3. Fastensonntag – 23. März 2025

Ex 3,1-8a. 13-15 | Ps 103,1-4. 6-8. 11 | 1 Kor 10,1-6. 10-12 | Lk 13,1-9

Gott inmitten der Katastrophen

Die beiden Begebenheiten aus dem heutigen Evangelium wären ideale Nachrichten. Denn was bekommen wir jeden Tag serviert? Irgendwelche schrecklichen Dinge, Katastrophen. Die schaffen es in die Schlagzeilen.

Wenn Pilatus Galiläer beim Opfern, bei einem religiösen Ritus niedermetzeln lässt, dann ist das irrsinnig. Wenn es wenigstens Widerstandskämpfer gewesen wären. Aber das passiert heute auch: ein friedlicher Markt in Bagdad, die Bombe geht hoch, Männer, Frauen, Kinder werden verstümmelt. Oder das zweite Beispiel: Ein Turm stürzt ein, der eigentlich zur Wehr der Stadt, zum Schutz der Menschen gebaut ist, und jetzt begräbt er achtzehn Menschen unter sich. Gibt es da eine Schuld? Oft kommen technisches und menschliches Versagen zusammen. Manchmal ist es gar nicht der Mensch, der Katastrophen mitverursacht. Manchmal tobt einfach die Natur – ein Erdbeben, ein Tsunami. Natürlich sind das Dinge, die uns bewegen, die uns verschrecken, auch wenn man fast daran gewöhnt ist.

Hinter unserer Betroffenheit steht dann letztlich die existenzielle Frage: Wie komme ich damit zurecht, wo ich doch an einen guten Gott glauben will? Es ist eine alte Menschheitsfrage und hier wird sie Jesus gestellt.

Alte Ordnung wird in Frage gestellt

Die alte Weisheit in Israel sagte: Gott hat durch die Schöpfung, durch sein Wort die Welt geordnet, und wer sich in diese Weltordnung vertieft, der wird die Spur Gottes, der wird Gott finden. Wer sich gut verhält, dem wird es auch gut ergehen und wer sich schlecht und schlimm verhält, dem wird es schlecht ergehen. Diese alte Weisheit wurde brüchig. Schon Hiob hat sich daran abgearbeitet. Diese Welt ist nicht nur wunderschön und es kann guten Leuten immer wieder Schlimmes passieren. Das ist so. Diesem Sachverhalt muss sich Jesus stellen.

Bezeichnenderweise redet er unmittelbar davor von den „Zeichen der Zeit“. Er sagt den Leuten, wenn ihr im Westen Wolken aufsteigen seht, vom Meer her, dann wisst ihr, es wird regnen, und wenn vom Süden her, von der Wüste her der Wind weht, dann wird es heiß. Jesus sieht nüchtern, dass in der Welt manches hereinbrechen kann. Regen kann zum furchtbaren Gewitter werden und



als Sturm erheblichen Schaden anrichten. Er sagt ganz schlicht: Rechnet mit Einbrüchen in dieser Welt und erkennt rechtzeitig, was sich abzeichnet.

Wenn uns heute eine furchtbare Diagnose gestellt wird oder eine Sekunde Unaufmerksamkeit im Auto zu einem Unglück führt, dann wissen wir, so ist die Welt. Jesus sagt zunächst ganz realistisch: Rechnet damit.

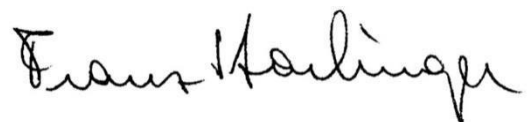
Aus esoterischen Kreisen hört man ab und zu: Wenn man sich in das Ganze, in das kosmische Bewusstsein vertieft, dann kann man mit allem zurechtkommen. Mit festem Gottvertrauen kann man sogar einen Krebs besiegen. So ist es leider oft nicht.

Was ist Jesu Antwort?

In seinen geistlichen Unterweisungen fragt Meister Eckhart, was die wahre und echte Buße sei. Er antwortet: nicht die äußeren Dinge wie Fasten und Verzicht auf sich nehmen, die eigentliche Buße – da steckt das Wort „Besserung“ drin – liegt darin, sein ganzes Herz Gott zuzukehren, der geheimnisvoll da ist. Das wunderbar Geordnete, die Faszination der Schöpfung und die Abgründe, das Schreckliche in der Schöpfung, beides können Einfallstore Gottes sein.

„Bekehrt euch“, sagt Jesus. Lukas spürt, mit dem Gleichnis, dem Bild vom Feigenbaum, das geht nicht mit einem einmaligen Akt. Vielleicht haben wir schon, entweder im Hochgefühl oder in tiefster Verzweiflung uns wirklich Gott überantwortet. Und danach geht das Leben halt so weiter. Man vergisst es immer wieder, dass wir mit jeder Faser in Verbindung mit Gott leben können.

Der Feigenbaum, der keine Früchte trägt, das sind wir selbst. Dieses Gleichnis sagt uns: Gott gibt dir Zeit. Und er versucht es immer wieder, damit wir zum Leben finden.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with a long, sweeping underline that extends to the right.